
Sozialkontakt an der Leine ist tabu!!!!

Sinn und Zweck einer Leine

Es ist eigentlich eine ganz einfache Regel die **IMMER** gilt: Hunde an der Leine haben an anderen Hunden nichts zu suchen und schon erst recht nicht, wenn der andere Hund ebenfalls an der Leine ist. Geschweige denn ohne zu fragen oder wenn sich die Hunde nicht kennen!

Was ist eigentlich eine Hundeleine und wofür ist sie da? Eine Leine ist so gesehen die „Nabelschnur“, an dem unser Hund **geführt** wird (wer führt wen!). Und genau darum geht es: Die Leine ist dazu da, den Hund zu führen, ihm zu sagen und zu zeigen wo es langgeht. Die Hundeleine ist **NICHT** dazu da, dass der Hund den Menschen dahinzieht, wo er – der Hund - ihn haben will – das gilt im Besonderen auch für die leider so weit verbreitete Flexileine.

Eigentlich sollte es als Grund gegen Sozialkontakte an der Leine schon reichen, wenn der Halter des angeleiteten Hundes sagt: „Bitte nein, möchte ich nicht...“ – doch da diese Bitte meistens mehr Fragen und Widerstand auslöst - als Verständnis und Respekt, führe ich hier „handfeste“ Gründe auf, die dagegensprechen, angeleitete Hunde zueinander zu lassen.

1. Die Leine sollte deinem Hund Schutz bieten

Viele Hunde empfinden eine Leine oftmals als Schutz, sie gibt ihnen durch die fühlbare Verbindung zum Hundehalter Sicherheit. Werden diese Hunde nun permanent von anderen belästigt, beschnuppert oder sogar in die Enge getrieben, so kann das einen Hund verunsichern, er empfindet die Hundeleine, die Verbindung und letztlich seinen Menschen nicht mehr als vertrauenswürdig.

2. Die Leinenreichweite ist ein privater Bereich (Individualdistanz)

Die Leine gibt dem Hund einen Radius vor, in dem er sich frei bewegen kann und darf – er darf (und kann) aus diesem Bereich nicht raus und deshalb sollte auch niemand sonst in seinen privaten Bereich, seine „Schutzzone“ eindringen. Hunde, die ständig an der Leine von anderen „belästigt“ werden, empfinden deshalb der Leinenradius nicht mehr als geschützten Bereich. Im besten Fall hat das zur Folge, dass der Hund die Leine (und damit Frauchen) nicht mehr ernst nimmt, im schlechtesten Fall wird er angstaggressiv oder ängstlich, weil ihm ständig jemand in seinen Schutzbereich latscht.

3. Hunde riechen weiter als die Leine reicht

„Die müssen sich doch „Hallo“ sagen und beschnuppern“ heißt es. NEIN, müssen sie nicht!!!! Habt ihr schon einmal etwas von Mantrailing, Rettungshunden oder Drogenspürhunden gehört? Was glaubst du, wie gut (nicht nur) diese Hunde riechen können? Und jetzt glaubst du noch ein Hund müsste dem anderen die Nase in den Hintern stecken, damit er ihn als Weibchen oder Rüden erkennt? Ein Hund kriegt auch an der Leine und ohne direkten Kontakt alles Wichtige von seinem Artgenossen mit.

4. „Den Hund an die Leine nehmen“ ist eine aktive Aktion des Menschen

Wer den Hund angeleint hat, der gibt Richtung und Tempo vor und fordert vom Hund, dass er sich auf denjenigen konzentriert, der die Leine in der Hand hat. Wer seinen Hund an der Leine zu anderen hin lässt, der macht das im seltensten Fall „aktiv“ mit einem vorhergehenden Signal wie z. B. „Schau mich an“ – meistens wird der Mensch vom Hund zum Artgenossen gezogen. Die Folge: der Hund lernt sehr schnell, dass der Mensch ihm folgt, wenn er nur fest genug zieht. Lernt der Hund - ich komme mit Ziehen zu meinem Ziel - wird er auch in der Zukunft sich zum Erfolg ziehen. Die Leinenführung ist futsch und der Hund hat wieder einmal erreicht was er wollte.

5. Die Leine verhindert eine normale Körpersprache

Was passiert, wenn ein Hund seinen Menschen in Richtung eines anderen Hundes zieht? Richtig, er zerrt nach vorne geneigt, keuchend, hechelnd, starrend/fixierend – das sind körpersprachliche Ausdrucksweisen, die vom anderen Hund als Aggression gedeutet werden können und es oft auch werden; wenn dann ein derart bedrängter Hund knurrt oder den anderen lautstark zurechtweist, dann ist das Geschrei groß und dann heißt es: „das hat er ja noch nie gemacht“.

6. Hohe Wahrscheinlichkeit an Verletzungen

Kommen zwei angeleitete Hunde zusammen ist das Risiko von Verletzungen sehr groß. Es kann aufgrund der Leinen zu Verletzungen kommen, z. B. durch Sprünge ins Halsband. Wem jemals ein 30kg-Hund in voller Aktion in die Leine gesprungen ist der weiß, wovon hier die Rede ist. Auch können sich die Hunde in den Leinen verwickeln – Flexileinen sind hier besonders gefährlich – und sich durch verschiedene Befreiungsversuche Verletzungen zuziehen.